

Liebe Leserin,
lieber Leser,

Die Augen sind der Spiegel der Seele

Die Seele in die Sonne halten

Dem Missionar einer Buschkirche in Neuguinea fiel ein Mann auf, der immer nach der Sonntagsmesse noch lange Zeit in der Kapelle auf dem Balken knien blieb, den man dort anstelle eines Knieschemels gebrauchte. Er konnte nicht lesen; er schaute nur mit auf der Brust gekreuzten Armen zum Altar, der jetzt abgeräumt und leer war. Einmal nahm sich der Missionar ein Herz und fragte den Mann, was er dann da die ganze Zeit bete. Der antwortete nur lächelnd: „Ich halte meine Seele in die Sonne.“

Pater Eugen Rucker SVD

Schau mir in die Augen.... so beginnt ein bekanntes Lied. Augen sehe ich in dieser Coronazeit genug – doch was scheint mir entgegen bei einem tiefen Blick? Kann ich durch die Augen hindurch blicken – etwa einen Blick in die Seele des anderen erhaschen?

Was nehme ich äußerlich wahr, wenn ich versuche, in den verhüllten Gesichtern um mich herum zu lesen? Unterschiedliche Regungen kommen bei mir an: Freundlichkeit, Ungeduld, Ärger, Interesse... – und was geben meine Augen dem Gegenüber preis? Augen lügen nicht – ich erkenne und werde erkannt, wobei das mit dem Erkennen ja gar nicht so leicht fällt. Manchmal fühle ich mich fast unangenehm angeschaut von Menschen, die ich nicht kenne. Kenne ich sie? Sehe ich komisch aus? Warum taxieren sie mich? Vielleicht möchten sie aber nur einen winzigen Blick in meine Augen werfen, um mich als Person wahr zu nehmen. Ein schneller Blick zur Seite reicht da nicht. Auch ich selbst suche in den Gesichtern anderer Menschen nach Wiedererkennung oder Begegnung. Gebe ich damit ein Stück meiner Seele preis? In der Begegnung mit oder der Beziehung zu anderen Menschen und meiner Umwelt spiegelt sich ein Teil meines Seins – gerade das macht mich als beseeltes Wesen aus. Schon kleine Kinder können erstaunlich gut die Befindlichkeit ihres Gegenübers an den Augen ablesen. Vielleicht sind sie unbefangener – beseelter und ganzheitlicher – in ihrer Art zu leben.

Meine Wahrnehmung ist reduziert – das schränkt meine Sinne ein – aber was macht es mit meiner Seele? Vielleicht konzentriere ja auch ich mich mehr auf das Wesentliche.

Auch wenn wir jetzt alle maskiert in der Öffentlichkeit unterwegs sind – so ist aber unsere Seele doch frei – sie lässt sich nicht gefangen nehmen... Geben wir ihr die Möglichkeit zur Entfaltung, indem wir die Begegnung suchen und achtsam miteinander umgehen.

Und wer weiß? Vielleicht sitze ich ja demnächst tatsächlich wieder mit Freunden auf dem Gipfel eines Berges und lasse meine Seele fliegen – im Dialog mit meinem Gott.

Ulrike Voß für Netzwerk St. Remigius



Gebet:

Herr,
alles zerbricht
meine Pläne
meine Hoffnung
meine Wünsche
nichts ist mehr
wie es vor Tagen war
nichts läuft mehr
wie es noch gestern lief

wenn du der Weg bist
zeige dich
wenn du die Wahrheit bist
versteck dich nicht
wenn du das Leben bist
lauf mir nicht davon
GL 17-1

Lied:

Gott gab uns Atem,
damit wir leben.
Er gab uns Augen,
dass wir uns sehn.
Gott hat uns diese Erde
gegeben,
dass wir auf ihr die Zeit
bestehn.
GL 468